Die „Tägliche Omaha Tribüne" wird im Westen konfiszirt bis. Sie ist die einzige Zeitung auf deutschem Gebiete.

Tägliche Omaha Tribüne

Ein Beweis der Güte der „Täglichen Omaha Tribüne" liegt darin, daß sie die besten Deutschen im Westen zu ihren Abonnenten zählt.

32. Jahrgang | Omaha, Nebr., Donnerstag, 12. August 1915. | 8 Seiten—No. 130

Mexikaner-Aufruhr in Texas befürchtet!

Verschwörer sollen angeblich die Ermordung aller Amerikaner im Grenzgebiet planen!

Gouverneur von Texas bittet um mehr Truppen!

Brownsville, Texas, 12. Aug. — Die durch das Ueberstreichen mexikanischer Banden schon seit einigen Tagen ernstgewordene Lage im südlichen Texas hat sich noch verschärft. Thatsächlich war gestern Nacht jeder amerikanische Bürger in den drei südlichsten Counties Cameron, Hidalgo und Starr unter Waffen, da man befürchtete, daß die dort ansässigen, in der Ueberzahl befindlichen Mexikaner einen Rassenkrieg entfesseln würden. Die mexikanischen Banden zugeschobenen Ruhestörungen an der Grenze haben sich gestern schnell ausgebreitet. So wurde eine derartige Ausschreitung sogar aus Laredo, 200 Meilen von hier gemeldet.

Ein wildes Gerücht jagt in den letzten 24 Stunden das andere. So sollen Viehzüchter, die die Bande verfolgten, die einen amerikanischen Soldaten der Bundescavallerie bei Mercedes erschoß, eine Fahne gefunden haben, die in spanischer Sprache folgende Aufschrift trug: „Armee zur Befreiung der Mexikaner in Texas." Auch sollen diese Verfolger eine Menge Litteratur, die die in Texas ansässigen Mexikaner zum Aufruhr drängen, erbeutet haben.

Armee- und Bundesbeamte, die dieses näher untersuchten, berichteten, daß anscheinend die Verursacher dieser Unruhen noch dem San Diego Plan arbeiten.

Ermordung aller Amerikaner?

Dieser sogenannte San Diego-Plan wurde von den amerikanischen Behörden schon im letzten Winter aufgedeckt. Diese Verschwörung plant die Losreißung weiter texanischer und anderer Grenzgebiete der Ver. Staaten in New Mexiko, Arizona und Californien aus dem nordamerikanischen Staatenbund und ist darin auch vorgesehen, daß jeder männliche Amerikaner über 16 Jahre alt in dem Gebiete des Rio Grande und entlang den Grenzen von New Mexiko, Arizona und Californien ermordet werden soll. Generalmajor Funston, der die Bundestreitkräfte an der mexikanischen Grenze befehligt, erklärte gestern Nacht, daß ihm gemeldet worden sei, daß sich bereits über 3000 in Texas lebende Mexikaner dieser revolutionären Bewegung angeschlossen hätten.

Ein 50 Meilen von Brownsville auf seiner Ranch im Hidalgo-County wohnender Viehzüchter hat gestern Nachmittag mit Hinzufügung der Nachricht, daß 80 Mexikaner sich auf seiner Farm befänden, um Hilfe.

Gouverneur Ferguson von Texas depeschirte gestern Nacht an Präsident Wilson und bat um Verdoppelung der Bundestruppen in Texas.

Präsident kehrt zurück.

Washington, 12. Aug. — Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage an der mexikanischen Grenze hat Präsident Wilson wiederum seine Sommerfrische unterbrochen und ist heute Morgen kurz vor 10 Uhr hier eingetroffen. Auch Staatssekretär Lansing kehrte aus New York wieder hierher zurück. Sofort nach Eintreffen des Präsidenten im Weißen Hause fand eine Konferenz desselben mit dem Staatssekretär, dem Kriegs- und Marine-Sekretär über die Lage in Mexiko statt.

Der letzte Versuch.

Washington, 12. Aug. — Alle Delegaten zur Pan-Amerikanischen Konferenz, die aus Vertretern der A. B. C. Republiken (Argentinien, Brasilien und Chile), von Bolivien, Guatemala und Uruguay und der Ver. Staaten bestand, unterzeichneten den vom Staatssekretär Lansing ausgearbeiteten letzten Appell an die einander feindlichen Führer in Mexiko, Frieden zu schließen und sich zunächst auf einen provisorischen Präsidenten zu einigen. Letzterer soll alsdann im Amte bleiben, bis eine allgemeine Wahl in Mexiko abgehalten werden kann. Man glaubt, daß Villa und Zapata diesem Vorschlag zustimmen werden, befürchtet jedoch Schwierigkeiten bei Carranza. Indessen soll auch dieser zugestimmt haben, mit Villa und Carranza zu einer Friedenskonferenz zusammenzukommen.

Wagemuth deutscher Seeleute.

London, 12. August. — Das englische Patrolboot „Ramsay" wurde von dem deutschen Hilfskreuzer „Meteor" angegriffen und in den Grund geschossen. Durch die Schießerei aufmerksam geworden, eilten mehrere englische Kreuzer herbei. Einsehend, daß sein Schiff den Verfolgern nicht entgehen könne, gab der Befehlshaber des „Meteor" das Schiff auf, versenkte es mittelst Sprengbomben und brachte sich und seine Mannschaft in Sicherheit.

Während der letzten drei Tage sind 18 Schiffe von deutschen Tauchbooten versenkt worden.

Belgische Geheimakten todtgeschwiegen.

Berlin, 12. Aug. (Funkenbericht.) — Die „Nordd. Allgem. Ztg." weist offiziell darauf hin, daß die deutschfeindliche Presse über die Veröffentlichung von Schriftstücken aus belgischen Archiven nichts zu sagen habe. Die Alliirten, führt das genannte Organ aus, suche den dadurch geschaffenen Eindruck zu verwischen, indem sie Artikel in der von ihnen kontrollierten Presse neutraler Länder inspiriren, wonach die Haltung der belgischen Minister beweise, daß Belgien kein Bündniß mit Frankreich und England eingegangen habe. Allein die Berichte der Gesandten lassen, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." hervorhebt, deutlich erkennen, wie genau die belgische Regierung über alle für Belgien in Betrag kommenden Absichten und Schritte der Ententemächte unterrichtet war.

Berliner Stadion eröffnet.

Berlin, 12. Aug. (Funkenbericht.) — Wie die Ueberseeische Nachrichten-Agentur berichtet, öffnete das Berliner Stadion am Sonntag seit Beginn des Krieges zum ersten Male seine Thore für Radrennen und Wettschwimmen. Es war ein großer Erfolg. Unter den Zuschauern befanden sich viele verwundete Soldaten.

Otto Münsterberg gestorben.

Berlin, 12. Aug. (Funkenbericht.) — Nach einer Depesche aus Danzig ist Otto Münsterberg, Mitglied des preußischen Landtages und Bruder des Professors Hugo Münsterberg von Harvard, im Alter von 62 Jahren

U. S. wollen wissen, woran sie sind!

Waffen- und Munitionsfabriken um Angabe der Lieferungsmöglichkeit ersucht.

Washington, 12. Aug. — Das Kriegsdepartement hat gestern amtlich alle Waffen- und Munitionsfabriken in den Ver. Staaten um Auskunft ersucht, was für Kriegsmaterial und in welcher Menge sie solches im Nothfalle der Bundesregierung zur Verfügung stellen können.

Da thatsächlich jegliche private derartige Anlage im Lande mit Aufträgen seitens der Alliirten bis zur höchsten Grenze der Lieferungsmöglichkeit überladen ist, wünscht der Armeestab zu wissen, ob die Vergrößerung jener Fabriken auch mit der gesteigerten Nachfrage Schritt gehalten hat und ob die Regierung auch bestimmt auf die Befriedigung ihrer eventuellen eigenen Bedürfnisse rechnen kann. Selbst in Friedenszeiten fabrizieren nämlich die Regierungsanlagen nur einen geringen Theil der für das Bundesheer und die Marine erforderlichen Waffen und Munition.

Alliirte holen sich weitere Schläge!

Trotz großer Truppenverstärkungen kommen die Alliirten auf Gallipoli nicht vorwärts.

Konstantinopel, 12. August. — Das Kriegsamt meldete gestern Abend:

„Am 8. August griff der Feind unsere Stellungen nördlich von Ari Burnu an, wurde jedoch mit schweren Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Weiter in nördlicher Richtung trieben wir den Feind bei einem von uns ausgeführten Bajonettangriff zurück und nahmen 4 Offiziere und 50 Mann gefangen. Außerdem erbeuteten wir 2 Maschinengewehre, eine Menge Gewehre und Feldtelegraphen. Unweit Ari Burnu, auf unserem linken Flügel, machten wir einen Bajonettangriff und vertrieben den Feind aus jenen Schanzen, welche er und vor mehreren Tagen entrissen hatte. Bei Seddul Bahr behaupteten wir eine isolierte Verschanzung, welche sich zwischen unserer und der feindlichen Stellung befindet.

Der türkische Kriegsminister Enver Pascha sagte einem Vertreter der Associirten Presse gegenüber Folgendes: „Ich bin vollständig davon überzeugt, daß wir im Stande sind, den Feind auf der Halbinsel Gallipoli in Schach zu halten, auch wenn die Alliirten noch mehr Truppen landen sollten. Wir wußten, daß sich der Feind zu jenem vor zwei Tagen erfolgten Angriff vorbereitet hatte, und wir trafen somit unsere Gegenmaßregeln; mit welchem Erfolge, das haben die Schlappen gezeigt, welche wir den Alliirten bei ihren Angriffen beibrachten. Die Verluste der Alliirten an Todten und Verwundeten waren enorm."

Während er auf die Ereignisse der zwei letzten Tage zu sprechen kam, führte der türkische Kriegsminister weiter aus: „Die Alliirten haben eingesehen, was unsere Truppen zu leisten imstande sind. Zwei Regimenter, welche unsere Stellungen bei Seddul Bahr angriffen, wurden durch unser Geschütz- und Gewehrfeuer fast völlig aufgerieben; von den Regimentern blieben nur 60 Mann übrig, und diese wurden von uns gefangen genommen. Drei Mal gingen die Alliirten gegen unsere Stellungen, die sich zwischen unserem Centrum und dem linken Flügel befanden, vor, wurden aber unter schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen. Unsere Truppen haben immer noch Theile der feindlichen Schützengräben in Besitz. Auch unser rechter Flügel wurde vergeblich angegriffen; über 2000 todte Engländer liegen vor unseren Schützengräben. Die Franzosen, welche Stellungen auf unserem äußersten linken Flügel einnehmen, griffen nicht an. (Sie rochen Lunte und wollten ihr Fell nicht zu Markte tragen.)

Wir sind auf der Halbinsel dem Feind numerisch überlegen, gut ausgerüstet, und unsere Soldaten schlagen sich vorzüglich. Die Alliirten müssen noch viele tausende Mann landen, wollen sie so stark sein, wie wir. Natürlich bedauern wir den Verlust des Kriegsschiffes „Barbarossa", doch haben wir den Trost, daß über zwei Drittel der Bemannung gerettet wurde. Ich will den Verlust des Schiffes keineswegs verkleinern, aber wir können auch ohne dasselbe fertig werden."

D. N. K. C. V. gegen Waffenausfuhr.

St. Paul, Minn., 12. August. — In der gestrigen Schlußsitzung der 60. Generalversammlung des Deutschen Römisch-Katholischen Central-Vereins wurde noch eine Resolution angenommen, in der die Haltung der jetzigen Administration bezüglich der Waffenausfuhr scharf kritisiert wurde. Hervorgehoben wird in dem Beschluß, daß durch diese die so feierlich angekündigte Neutralität verletzt werde, und wird zum Schluß Einberufung des Kongresses verlangt, damit dieser Stellung dazu nimmt.

Tankdampfer freigegeben.

Washington, 12. Aug. — Der von einem deutschen Tauchboot nach Swinemünde geschleppte amerikanische Tankdampfer Llama von der Standard Oil Co. ist am 6. August freigelassen worden, wie Botschafter Gerard dem Staatsdepartement in Washington kabelte. Ob die Ladung zurückbehalten wurde, und was mit dem Dampfer Wico geschehen ist, der zusammen mit der Llama nach Swinemünde geschleppt wurde, wird in der Depesche nicht angegeben.

Petrograd das Ziel der Verbündeten!

Prominente russische Zeitungen halten eine solche Möglichkeit nicht für ausgeschlossen.

London, 12. Aug. — Die baltische Flotte der Hindenburg-Armee hat die Ufer der Düna zwischen Riga und Dünaburg erreicht und befindet sich gegenwärtig in geringer Distanz nur noch 300 Meilen von Petrograd. Kowno mehrt sich noch immer, doch ist nächste Woche auf dem Wege nach Petrograd eine große Schlacht zu erwarten. Die zweite Vertheidigungslinie, auf welche die Russen zurückfallen, kann von den Russen kaum gehalten werden, und man sieht nach und nach ein, daß die Deutschen sich mit der Idee tragen, Petrograd selbst in Besitz zu nehmen. Ohne zu warten, wie sich die Umgehungsversuche gestalten, rückt ein großes Heer nach dem Innern Rußlands vor. Der Versuch der Deutschen, vom Riga Golf aus sich der Stadt Riga zu bemächtigen, wird jedenfalls erneuert werden.

Petrograd, 12. Aug. — Die Nowoe Vremya schreibt über die Absicht der Deutschen, sich Petrograd's zu bemächtigen: Zwischen dem Krieg von 1812 und dem jetzigen besteht ein gewaltiger Unterschied. Die Deutschen werfen eine siebenmal größere Streitmacht, wie sie Napoleon hatte, nach Rußland hinein. Die Ausrüstung der Deutschen ist einfach großartig. Dazu kommt, daß die Deutschen über russische Wege und Stege bedeutend besser informirt sind, wie es Napoleon war. Sie halten Petrograd für das politische Centrum und versuchen, dasselbe von Riga, denn das ist der kürzeste Weg, zu erreichen.

Die Zeitung Rech warnt die Bevölkerung vor Ueberfällen deutscher Flieger, auch sei es möglich, daß deutsche Kavallerie bis an die Thore der Stadt streifen werde.

Französischer „Kulturträger".

Berlin, 12. Aug. (Funkenbericht.) — Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine beschworene Aussage des deutschen Reservisten Wilhelm Oelmettel, der mit 12 anderen Schwerverwundeten, gleichfalls verwundet, von den Franzosen gefangen wurde. In dieser Aussage wird hervorgehoben, daß die deutschen Schwerverwundeten in direkt schamloser Weise von den französischen Aerzten behandelt wurden. Diese weigerten sich nicht nur, die Wunden zu verbinden, sondern spien auch noch nach den Unglücklichen und sahen hohnlächelnd zu, wie die Geschoßwunden in Eiter und Brand übergingen. Diese Behandlungsweise wurde von den französischen „Aerzten" wochenlang fortgesetzt.

Die 2. deutsche Kriegsanleihe.

Berlin, 12. Aug. (Funkenbericht.) — Die Einzahlungen auf die zweite deutsche Kriegsanleihe haben nunmehr die Gesammtsumme von $2,244,900,000 oder 99.6 Prozent der Gesammtzeichnungen erreicht.

Juden appelliren an Amerika.

Berlin, 12. Aug. — Die Juden in Deutschland haben an Amerika einen dramatischen Appell gerichtet, in welchem die Amerikaner angefleht werden, doch den Alliirten keine Waffen und Munition zu liefern.

Vulkan-Schrecken in Italien.

Neapel, 12. August. — In Süd-Italien sind wiederum Vulkane in Thätigkeit. Sowohl der Vesuv als auch der Etna und Stromboli stoßen dicke Rauchwolken, vermischt mit Lava, aus. Der Bevölkerung von Neapel, Messina und vieler anderer sizilianischer Städte hat sich panischer Schrecken bemächtigt.

Die aus dem Etna geworfene Lava bedroht das Städtchen Casino des Ingles. Die Einwohnerschaft von Catina flüchtet in die Kirchen und fleht zum Höchsten um Schutz.

Kampf zwischen „blinden Passagieren".

Holdredge, 12. Aug. — Bei einem Revolverkampfe zwischen Farmarbeitern, die sich als „blinde Passagiere" in einem Frachtwagen der Burlington Bahn eingeschlichen hatten, wurden zwischen hier und Funk gestern Nacht Vincent Winkelueger aus der Stadt New York getödtet und Fred E. Collman aus Kansas City, sowie E. R. Lee aus Lincoln verwundet

Engländer kamen nicht so leichten Kaufes davon!

Zeppeline haben bei ihrem Streifzug auf Englands Küste gute Erfolge aufzuweisen.

Berlin, 12. Aug. (Funkenbericht.) — Die deutschen Luftschiffe, welche Montag Nacht und Dienstag früh einen Streifzug nach der englischen Küste unternahmen, haben sich damit allein nicht begnügt; sie haben vielmehr in der Themse liegende Kriegsschiffe, die Vaudoux Hafenanlagen, bei Harwich liegende Torpedoboote und Gebäude an der Humber erfolgreich bombardirt. In dem amtlichen offiziellen Bericht heißt es: In der Nacht vom 9. auf den 10. August wurden befestigte Städte und britische Kriegsschiffe an der Ostküste Englands von deutschen Luftschiffen angegriffen. Trotz starker Vertheidigung wurden die britischen Kriegsschiffe auf der Themse, die Hafenanlagen in London, Torpedoboote in der Nähe von Harwich und prominente Gebäude an der Humber bombardirt. Wie beobachtet wurde, waren die Resultate der Beschießung gut.

Die Luftschiffe sind von ihrer erfolgreichen Expedition zurückgekehrt. (Der englische Bericht, wonach ein Zeppelin, der an diesem Streifzug theilnahm, zerstört wurde, ist somit wieder einmal erlogen.)

Franzosen kommen zur Einsicht.

Berlin, 12. Aug. (Funkenbericht.) — Die „Köln. Volksztg.", das große Centrumsorgan im Rheinlande, veröffentlicht ihr von einem Belgier (als Resultat einer Unterredung mit einem hochgebildeten, direkt aus Paris kommenden Franzosen) zugegangene Informationen, in denen erklärt wird, daß die Franzosen nicht mehr Herren im eigenen Lande sind. Der Franzose war häufig gezwungen, seine Pässe von englischen Offizieren untersuchen zu lassen, was zu bitteren Konflikten mit den französischen Behörden führte. Die Franzosen sind der Engländer, die sie als kalte Egoisten bezeichnen, herzlich müde. Sie beginnen das englische Volk gründlich zu hassen und sind überzeugt, daß sie ihr Blut für rein britische Interessen opfern.

Die Franzosen ersehnen den Frieden. Die Zeitungen stellen die allgemeine Stimmung in der Nation, die eine zweite Winterkampagne nicht aushalten würde, vollständig falsch dar. Die spanische Zeitung „Correo Espanol" druckt einen Brief von einem ihrer Korrespondenten ab, der soeben aus Frankreich zurückgekehrt ist. In diesem Briefe wird erzählt, daß Präsident Poincare, als er kürzlich die Schützengräben besuchte, von den Soldaten mit dem Rufe „Wir wollen Frieden!" begrüßt wurde, was den Präsidenten veranlaßte, seine Inspizierungsfahrt sofort abzubrechen.

Verlangen Maßregeln gegen England.

San Francisco, 12. Aug. — Die „American Independent Union of California" hat gestern an den Präsidenten und an das Kabinett Abschriften von Beschlüssen gefaßt, in welchen die Forderung gestellt wird, England zu verhindern, unsern Handel mit neutralen Mächten weiter zu unterbinden. Falls der Präsident in dieser Angelegenheit nichts thut, möge er resignieren.

New York, 12. August. — Nach einer von Senator Hoke Smith von Georgia gehaltenen Rede nahmen 300 New Yorker Importeure Beschlüsse an, in welchen der Präsident aufgefordert wird, strenge Maßnahmen zu treffen, welche dazu führen, daß England gezwungen wird, Waaren, welche von Deutschland und Oesterreich-Ungarn über neutrale Häfen nach Amerika geschickt werden, frei passieren zu lassen.

New York, 12. August. — Die hiesigen Großhändler in Pelzwaaren haben in einer Petition den Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß infolge der Blockade europäischer Häfen durch England ihr Handel leide; sie ersuchen um schleunige Abhülfe.

Deutschland leiht den Griechen $40,000,000.

Athen, 12. August. — Die griechische Regierung ist dem Vorgehen Bulgariens gefolgt und hat in Deutschland eine große Anleihe gemacht. Die griechische Regierung ließ gestern bekannt machen, daß die Verhandlungen mit Deutschland wegen einer Anleihe von $40,000,000 zum glücklichen Abschluß gekommen sind

Russen können sich nirgend behaupten!

Auch die neue Vertheidigungs-Linie Kowno-Grodno-Brest-Litowsk von Verbündeten bedroht!

Franzosen erhalten in den Argonnen wieder Hiebe!

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 12. Aug. (Funkenbericht.) — Auf der Riga-Mitau-Straße machten große russische Streitkräfte mehrere Angriffe auf die vorrückenden Deutschen; dieselben aber wurden von Hindenburg's Truppen mit Leichtigkeit abgeschlagen. Die in Kowno belagerten Russen machten einen Ausfall; weit aber waren sie nicht gekommen, als sie durch unser treffsicheres Feuer zu Halten und schließlich zur Flucht gezwungen wurden. Sie ließen über 2000 Gefangene und 16 Maschinengewehre in unseren Händen zurück. Von dem eroberten Lomsha aus rücken unsere Truppen weiter nach dem Osten vor, um den Feind, der sich bei Wilnia festgesetzt hat, zu vertreiben. Südlich von Lomsha hat der Feind einen eiligen Rückzug angetreten. Auch die stark befestigte Stellung zwischen Gaerwony und Brok vermochten die Russen nicht zu behaupten; die südöstlich von Ostrow befindliche Bahnverbindung wurde von uns genommen.

Das östlich von Nowo Georgiewsk gelegene starke Fort Benjeminow wurde von uns so heftig beschossen, daß es vom Feinde geräumt werden mußte, wir haben dasselbe besetzt. Unsere Flieger entwickelten über Nowo Georgiewsk und Brest-Litovsk große Thätigkeit und schleuderten unaufhörlich Bomben in die Festungen.

Die Russen werden von der Armee des Prinzen Leopold von Bayern scharf verfolgt; die Bayern sind bereits nach Kaluszyn vorgedrungen. Auf dem rechten Flügel rückt General Woyrsch mit seinen Schlesiern und Oesterreich-Ungarn in Gewaltmärschen vor und treibt die Russen vor sich her. Zu beiden Seiten der Blanka, westlich von Lukow, wurden die feindlichen Stellungen gestürmt; wir machten über 1000 Gefangene. Feldmarschall von Mackensen hat die Stellungen der Russen südwestlich von Radzyn und an der Ostrow-Ilchruk-Linie angegriffen.

Der erfolgreiche Feldzug gegen Rußland.

Beinahe ein Jahr hat die Niederkämpfung der russischen Offensivkraft in Anspruch genommen. Nachdem die Russen über die Grenzen Ostpreußens hinaus vertrieben waren, begann die systematische Zertrümmerung der russischen Massen, und als dieser Prozeß weit genug vorgeschritten war, wurde die gewaltige Umgehungsbewegung eingeleitet, die nun langsam ihrem Abschluß entgegengeht. Etwas Aehnliches hat die Welt nie gesehen. Von Mitau im Norden bis an den Dniester im Süden reicht diese Bewegung. Im Süden wurde die erste Bresche in die russischen Stellungen gelegt. Während die unter dem Oberbefehl des Generals Boehm-Ermolli stehende österreichisch-ungarische Armee die Flanke der Mackensen'schen Armee gegen Osten deckte, rückte Mackensen gegen Norden vor und nahm die Lubliner Bahn. General Woyrsch setzte mit einer anderen deutschen Armee und mit einem österreichischen Korps zwischen Warschau und Iwangorod über die Weichsel und bedrohte die Verbindung zwischen den beiden Festungen. Die deutsche Armee, die seit letzten Herbst an der Bzura Linie westlich von Warschau stand, brach durch und schob sich näher an Warschau heran. Nördlich von Warschau begann Hindenburg gegen die Festung Nowo Georgiewsk vorzubringen; eine andere deutsche Armee unter General von Gallwitz überschritt den Narew Fluß und nahm sich die Eisenbahnlinie Warschau-Petrograd als Ziel, und so drohend wurde die Einschließungsgefahr für die Russen, daß sie auf der ganzen Linie den Rückzug antreten mußten. Diese Gefahr ist noch keineswegs vorüber. Das Hauptheer der Russen hat die neue Vertheidigungslinie Kowno-Grodno-Brest-Litowsk noch nicht erreicht, und schon ist auch sie bedroht. Kowno wird von den Deutschen bereits angegriffen. Die Absicht ist, Kowno zu umgehen und sich bei Wilna der Warschau-Petrograd Eisenbahn zu bemächtigen. Dadurch wurde auch Grodno unhaltbar werden, und da gleichzeitig Mackensen im Süden eine Umgehung der Festung Brest-Litowsk eingeleitet hat, ist es mehr als fraglich, ob die Russen ihre zweite Vertheidigungslinie auch nur vorübergehend werden halten können. Dadurch aber würde sich ihre Lage nahezu hoffnungslos gestalten. Wenn die deutschen Verbündeten mit der Wegnahme der letzten Festung den Russen den letzten Stützpunkt genommen haben, wird es eine Kleinigkeit sein, den Rest der russischen Armee in einer hoffnungslosen Defensive zu halten. Dann wird der Feldzug im Osten endgiltig erledigt sein, und der Feldzug im Westen wird von Neuem beginnen, und der wird den Frieden bringen. Den ehrenvollen Frieden für Deutschland und seine Verbündeten, den der Kaiser in seinem Telegramm an den König von Württemberg in Aussicht stellt.

Jene Friedensvorschläge.

Petrograd, ub. London, 11. Aug. — (Diese Depesche ist erlogen, wir wollen selbige jedoch zur Belustigung der Leser aber dennoch veröffentlichen.) Indem die Zeitung „Nowo Vremya" bestätigt, daß Deutschland der russischen Regierung Friedensanträge gemacht habe, schreibt sie weiter: „Deutschland habe Rußland Galizien und die Dardanellen angeboten, dafür aber soll die Türkei Aegypten erhalten, und Rußland müsse Deutschland freie Hand lassen, wenn es Friede mit seinen anderen Gegnern schließt.

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 12. Aug. (Funkenbericht.) — Das Kriegsamt meldete gestern Abend:

„Nördlich Souchez unternahm der Feind weitere Angriffe auf unsere Stellungen u. bediente sich dabei fast ausschließlich Handgranaten; alle Angriffe wurden abgeschlagen. Bei Couren, nördlich von Rheims, ließen die Franzosen vor unseren Stellungen mehrere Minen springen, wurden aber durch unser Kleingewehrfeuer daran verhindert, den dadurch entstandenen Krater zu besetzen. Spät am Abend setzte feindliche Infanterie zum Sturm auf unsere Stellungen bei Lingekopf an; der Angriff brach unter unserem Feuer zusammen."

Was die Franzosen sagen.

Paris, 12. August.—Das Kriegsamt berichtete gestern Abend Folgendes: „Nördlich von Arras sind heftige Artilleriekämpfe im Gange. Die Deutschen bedienen sich in ihren Artilleriekämpfen in den Argonnen Gasbomben, welche ihre Wirkung nicht verfehlen. Bei Tagesanbruch setzten drei feindliche Infanterieregimenter gegen unsere Stellungen zwischen der Landstraße Binarville-Vienne le Chateau und der Houyette Schlucht zum Sturm an. Im Centrum dieses Abschnittes gelang es den Deutschen, unsere Stellungen zu durchbrechen, doch gewannen wir bei einem Gegenangriff einen Theil des verlorenen Gebietes wieder zurück. Theile der vordersten Schützengräben blieben in Händen der Feinde. Weiter östlich griff der Feind unsere Stellungen ebenfalls an, wurde aber zurückgeschlagen. Im Priesterwalde und in den Vogesen finden schwere Artilleriekämpfe statt."

Russen hatten wieder gelogen.

Amsterdam, 12. Aug., über London. — Als Antwort auf den russischen Bericht über den Flottenangriff gegen den Rigaer Busen erklärt eine halbamtliche Berliner Meldung, daß es sich um kein größeres Unternehmen gehandelt hat, sondern daß deutsche Kriegsschiffe lediglich auf einer Rekognoszierungsfahrt waren, um sich über die Lage der russischen Minen zu orientiren. Nur zwei kleine Minensucher wurden hierbei verloren.